

Brüggemann, Christian

Damian Miller/Jürgen Oelkers (Hrsg.): Reformpädagogik nach der Odenwaldschule - Wie weiter? Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014.

[Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 5, S. 808-810



Quellenangabe/ Reference:

Brüggemann, Christian: Damian Miller/Jürgen Oelkers (Hrsg.): Reformpädagogik nach der Odenwaldschule - Wie weiter? Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014. [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 60 (2014) 5, S. 808-810 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-148808 - DOI: 10.25656/01:14880

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-148808>

<https://doi.org/10.25656/01:14880>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZEITSCHRIFT FÜR PÄDAGOGIK

Heft 5

September/Oktober 2014

■ *Thementeil*

**Internationalisierung, Diversität,
Hochschule**

■ *Allgemeiner Teil*

Deutschland als Bildungsexportland

Materialistische Pädagogik – Hans-Jochen Gamms
erziehungswissenschaftlicher Ansatz eines kritisch-
humanistischen Materialismus

Kita und Kindertagespflege für unter Dreijährige aus Sicht
der Eltern – gleichrangig, aber nicht austauschbar?

Inhaltsverzeichnis

Thementeil: Internationalisierung, Diversität, Hochschule

Cristina Allemann-Ghionda

Internationalisierung, Diversität, Hochschule.

Einführung in den Thementeil 665

Cristina Allemann-Ghionda

Internationalisierung und Diversität in der Hochschule:

Zum Wandel von Diskurs und Praxis 668

Marek Kwiek

The Internationalization of the Polish Academic Profession.

A comparative European approach 681

Jussi Välimaa/Leasa Weimer

The Trends of Internationalization in Finnish Higher Education 696

Agnete Vabø/Jannecke Wiers-Jenssen

Internationalization, Diversification and Quality in Higher Education 710

Phillip D. Th. Knobloch

Internationalisierung als Herausforderung für die Pädagogik –

Entwurf eines meta-theoretischen Vermittlungsansatzes

zwischen Vergleichender Erziehungswissenschaft

und Allgemeiner Pädagogik 724

Deutscher Bildungsserver

Linktipps zum Thema „Internationalisierung, Diversität, Hochschule“ 736

Allgemeiner Teil

Christel Adick

Deutschland als Bildungsexportland 744

Armin Bernhard

Materialistische Pädagogik – Hans-Jochen Gamms
erziehungswissenschaftlicher Ansatz
eines kritisch-humanistischen Materialismus 764

Christian Alt/Martina Heitkötter/Birgit Riedel

Kita und Kindertagespflege für unter Dreijährige aus Sicht der Eltern –
gleichrangig, aber nicht austauschbar? Nutzerprofile,
Betreuungspräferenzen und Zufriedenheit der Eltern
auf Basis des DJI-Survey (AID:A) 782

Besprechungen

Kai S. Cortina

Diane Ravitch: Reign of Error – The Hoax of the Privatization
Movement and the Danger to America’s Public Schools 802

Heinz-Elmar Tenorth

Christian Niemeyer: Die dunklen Seiten der Jugendbewegung.
Vom Wandervogel zur Hitlerjugend 805

Christian Brüggemann

Damian Miller/Jürgen Oelkers (Hrsg.): Reformpädagogik
nach der Odenwaldschule – Wie weiter? 808

Dokumentation

Pädagogische Neuerscheinungen 811

Impressum U3

Table of Contents

Topic: Internationalization, Diversity, Higher Education

Cristina Allemann-Ghionda

Internationalization, Diversity, Higher Education. An introduction 665

Cristina Allemann-Ghionda

Internationalization and Diversity in Higher Education:
On the change of discourse and practice 668

Marek Kwiek

The Internationalization of the Polish Academic Profession.
A comparative European approach 681

Jussi Välimaa/Leasa Weimer

The Trends of Internationalization in Finnish Higher Education 696

Agnete Vabø/Jannecke Wiers-Jenssen

Internationalization, Diversification and Quality in Higher Education 710

Phillip D. Th. Knobloch

Internationalization as a Challenge in Pedagogics –
Draft of a meta-theoretical approach to mediation
between comparative educational science and general pedagogy 724

Deutscher Bildungsserver

Tips of links relating to the topic of “Internationalization,
Diversity, Higher Education” 736

Contributions

Christel Adick

Germany as an Education Exporting Country 744

Armin Bernhard

Materialist Pedagogics – Hans-Jochen Gamm’s pedagogical approach
to critical-humanist materialism 764

Christian Alt/Martina Heitkötter/Birgit Riedel
 Daycare Centers (Kita) and Child Daycare for under 3-Year-Olds
 from the Perspective of the Parents – of Equal Rank,
 but not Interchangeable? User profiles, preferences regarding care
 and satisfaction of the parents on the basis of the survey carried out
 by the German Youth Institute (AID:A) 782

Book Reviews 802

New Books 811

Impressum U3

Damian Miller/Jürgen Oelkers (Hrsg.): Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter? Weinheim/Basel: Beltz Juventa, 2014. 358 S., EUR 24,95.

Wer den Film „Geschlossene Gesellschaft – Missbrauch in der Odenwaldschule“ von Luzia Schmid und Regina Schilling sieht, dem bleiben vielleicht drei Sätze im Zusammenhang mit dem ehemaligen Schulleiter und renommierten Pädagogen Gerold Becker im Gedächtnis: „Hier auf der Odenwaldschule ist alles erlaubt“ war einer der Sätze, mit dem er bei seiner Rede zum Schuljahresbeginn die Schüler/-innen begrüßte, „Beim Becker war immer was los“ erinnert sich ein späteres Opfer an den Wunsch, bei dem Schulleiter in der Familie zu wohnen, und „Ich habe eine gute Zeit gehabt“ äußerte sich Becker in einem Gespräch mit einem ehemaligen Schüler kurz vor seinem Tod und lange nachdem er öffentlich mit Vorwürfen über sexualisierte Gewalt gegen Kinder konfrontiert worden war. Die Odenwaldschule, das Vorzeigeeinternat der Deutschen Reformpädagogik, ist heute ein Symbol für systematische Gewalt, umfangreiche Mitwisserschaft, jahrzehntelanges Wegschauen und halbherzigen Aufklärungswillen. Im Wirken von Becker sind die Systeme pädagogische Praxis und Erziehungswissenschaft eng miteinander verbunden. Becker war durch sein Netzwerk, seine langjährige Position als Schulleiter der Odenwaldschule und nicht zuletzt durch sein publizistisches Wirken in der Fachwelt angesehen. Er schrieb unter anderem über „Schule, Lehrer und Gewalt“ (1996) oder „Nähe und Distanz“ (1990) und profitierte von einer wechselseitigen Verknüpfung von Professionswissen und publizistischem Wirken. 1998 forderten zwei Betroffene gegenüber dem Vorstand der Odenwaldschule eine Stellungnahme bezüglich der sexuellen Übergriffe Beckers, 1999 erschien ein Artikel in der Frankfurter Rundschau, der über sexuellen Missbrauch „in inflationärem Umfang“ berichtete. Becker trat von seinen im Zusammenhang mit der Odenwaldschule stehenden Ämtern zurück und verabschiedete sich auch vom Herausbergremium der Fachzeitschrift *Neue Sammlung*. Eine große Resonanz bezüglich der Vorfälle blieb aus. 2002 wurde Becker

wieder in das Herausbergremium der *Neuen Sammlung* aufgenommen und blieb bis zum Ende der Zeitschrift Mitherausgeber. Becker schrieb weiter über Themen wie „gute Schulen“ oder „die Rolle des Lehrers“. Sein letzter Aufsatz lautet: „*Alles unter Kontrolle? 32 Erfahrungen zur ‚intensiven Arbeitsatmosphäre‘*“ (2009). Erst im Jahr 2010 wurde begonnen – erneut durch die Initiative Betroffener –, die Vorfälle an der Odenwaldschule systematisch aufzuarbeiten. Neben Haupttäter Becker wurden 16 weitere Täter und 132 Vorfälle sexualisierter Gewalt bekannt. Die Vermutung liegt nahe, dass bei weitem nicht alle Übergriffe aufgedeckt werden konnten. In der Odenwaldschule – das ist sicher – herrschte Jahrzehnte eine nach innen und außen reformpädagogisch legitimierte Kultur zielgerichteter Grenzüberschreitung und sexualisierter Gewalt.

Mit dem Sammelband „Reformpädagogik nach der Odenwaldschule – Wie weiter?“ leisten *Damian Miller* und *Jürgen Oelkers* einen wichtigen Beitrag, einerseits zur Aufarbeitung der Verbrechen und den damit zusammenhängenden reformpädagogischen Referenzen und andererseits zur Auseinandersetzung mit dem Problem der sexualisierten Gewalt in pädagogischen Institutionen. In der Einleitung kontextualisieren die Herausgeber die Vorfälle an der Schule und problematisieren reformpädagogische Denkfiguren. Sie plädieren für eine Lehrer/-innenbildung, die sich von reformpädagogischer Rhetorik distanziert, und für eine kritische Geschichtsaufarbeitung der reformpädagogischen Praxis in Deutschland. Der Band geht auf eine Tagung an der Pädagogischen Hochschule Thurgau in Kreuzlingen (Schweiz) zurück. Zu Wort kommen nicht nur Wissenschaftler, sondern auch Betroffene, Schulvertreter und Journalisten. Der Band enthält 22 Beiträge, mit mehr oder weniger direktem Bezug zum Titel.

Jürgen Oelkers setzt sich mit der Sprache der Reformpädagogik, insbesondere der propagierten „Nähe zum Kind“, der „pädagogischen Liebe“ und der „persönlichen Beziehung“ auseinander. Kritisch betrachtet werden die Arbeiten Gerold Beckers und Hartmut von Hentigs sowie des US-amerikanischen Schriftstellers und Schulkritikers Paul Good-

man. *Margarita Kaufmann*, ehemalige Rektorin der Odenwaldschule, gewährt aufschlussreiche Einblicke in die Geschichte und das System der Odenwaldschule sowie in jüngere Anstrengungen, Kinderschutz an der Schule zu garantieren. Ihr Fazit – zusammengefasst in sechs „Jede-Schule-muss“-Postulate und neun „Gebote des Kinderschutzes“ – bleibt jedoch abstrakt und unverbindlich. In Anlehnung an Erving Goffman ordnet *Christoph Maeder* die Odenwaldschule als totale Institution ein und problematisiert damit die von Machtasymmetrie gekennzeichneten und durch Aufhebung der Arbeit-Freizeit-Schlaf-Grenze entstehenden immanenten Gefahren der Heimerziehung. *Claudia Burgsmüller* und *Brigitte Tilmann* – Autorinnen des von der Schulleitung und dem Trägerverein in Auftrag gegebenen Abschlussberichts über die Missbrauchsfälle an der Odenwaldschule – berichten über ihre Erfahrungen als unabhängige Aufklärerinnen. Ihre Themen sind Verjährungsfristen, Unschuldsvermutung und die Bedeutung der Veröffentlichung von Taten und Tätern. *Katrin Höhmann* und *Roland Kubitz* als ehemaliges kommissarisches Leitungsteam widmen sich der organisatorischen Neuausrichtung der Schule. Durch Einsicht in erweiterte polizeiliche Führungszeugnisse, Selbstverpflichtungserklärungen, verbindliche Supervision, die Einrichtung einer Ombudsstelle, einen Präventions- und Interventionstag und insbesondere das „Vier-Augen-Prinzip“ (die Betreuung von Kindern in Zweiertams) solle „höchstmögliche Sicherheit“ gewährleistet werden. Der ehemalige Schüler und Vertreter des Opfervereins Glasbrechen e. V. *Adrian Koerfer* bewertet das „Vier-Augen-Prinzip“ hingegen als unzureichend und spricht sich aufgrund systemimmanenter Risiken gegen die Aufrechterhaltung des Zusammenlebens von Schüler/-innen und Lehrer/-innen in Familienverbänden aus. *Andreas Huckele*, ebenfalls ehemaliger Schüler und Aufklärer der ersten Stunde, zweifelt grundsätzlich an dem Willen vieler Beteiligter, eine umfassende Aufarbeitung leisten zu wollen, und fordert die Schließung der Odenwaldschule. Auch der Journalist *Christian Füller* argumentiert, dass durch die Struktur Familienverbund Missbrauch bereits „in den Bauplan der Odenwaldschule“

geschrieben ist. Sexualisierte Gewalt sei durch ein Auslese- und Verteilsystem von Schüler/-innen auf Täter systematisch ermöglicht worden. Füller beschreibt darüber hinaus die aus seiner Sicht unzureichenden Reaktionen auf die Missbrauchsfälle vonseiten der Vertreter der Reformpädagogik. In der Reformpädagogik sei „Missbrauch strukturell verankert“, bzw. enthalte diese „missbrauchbare Elemente“. Diese Diskrepanz ist kennzeichnend für verschiedene Einschätzungen, die entweder der Reformpädagogik eine generelle Begünstigung von Missbrauch vorhalten und sie deshalb als diskreditiert betrachten oder die Reformpädagogik als Opfer von Legitimationsstrategien pädophiler Täter sehen und die historische sowie aktuelle Bedeutung der Reformpädagogik nicht grundsätzlich in Frage stellen wollen.

Einen kritischen Blick auf Reformpädagogik im weiteren Sinne werfen die Beiträge von *Jürgen Oelkers* über Landerziehungsheime und von *Damian Miller* über Tendenzen der Überhöhung durch Sprache am Beispiel von Hermann Nohls Konzept des ‚Pädagogischen Bezugs‘. *Patrick Bühler* problematisiert hingegen die Übertragungspädagogik August Aichhorns und Hans Zulligers und weitet den kritischen Diskurs über pädagogische Liebe und Nähe damit auf die psychoanalytische Pädagogik aus. Eine Reihe weiterer Beiträge von *Walter Bald*, *Sandra Bachmann* und *Markus Truniger* sowie von *Barbara Brandenberg u. a.* widmet sich der Schulentwicklung, jedoch ohne Fokus auf den Kontext Gewaltprävention. *Monika Egli-Alge* erinnert in ihrem Beitrag „Wie nah ist zu nah?“ antithetisch daran, dass Pädagogik ohne Beziehung kaum denkbar und eine ständige fachliche Reflexion von Nähe und Distanz daher zwingend erforderlich ist. Die Autorin argumentiert, dass die fortlaufende Qualifikation und Sensibilisierung des Personals das zentrale Element jeglicher Prävention ist. Auch *Sabine Andresen* betont die Schwierigkeit der Gestaltung von Beziehungsqualität in pädagogischen Kontexten und die Bedeutung der gleichzeitigen Berücksichtigung der Fürsorge- und Autonomiebedürfnisse von Kindern und Jugendlichen. Die Gestaltung pädagogischer Beziehungen brauche sowohl eine ethische Grundlage als auch

konkrete Konzepte. Einrichtungen, so Andresen, sollen sich daran messen lassen, ob sie eine Kultur und Verfahren entwickelt haben, die Missbrauch erheblich erschweren.

Der Band richtet sich nicht ausschließlich an die Wissenschaft und die pädagogische Profession, sondern ebenfalls an eine breite Öffentlichkeit. Anknüpfungspotenzial bietet sich daher in vielfältiger Weise. Dies betrifft in meinen Augen nicht nur die von Miller und Oelkers geforderte historische Aufarbeitung von sexualisierter Gewalt in pädagogischen Institutionen, sondern auch Forschungen zur Ambivalenz von Nähe und Distanz im Erziehungsprozess sowie den Möglichkeiten und Grenzen von Prävention und Kontrolle. Allen Autorinnen und Autoren, insbesondere den Herausgebern, ist dafür zu danken, dass sie zur notwendigen Erforschung und Aufklärung sexualisierter Gewalt in pädagogischen Institutionen unter besonderer Berücksichtigung der Odenwaldschule beitragen. Neben empirisch ausgerichteten Forschungsvorhaben, die Verfahren und Prozesse in pädagogischen Institutionen untersuchen, ist aus meiner Sicht die

Erforschung des Phänomens ‚sexualisierter Gewalt durch Pädagoginnen und Pädagogen‘ unter Berücksichtigung der Handlungslogik von Tätern und der Beteiligung Betroffener notwendig und sinnvoll. Weder eine einseitige Verurteilung der Reformpädagogik insgesamt noch die Schließung einzelner Internatsschulen werden der Problematik gerecht.

Nach Fertigstellung der vorliegenden Rezension hat eine Klage wegen Rechtsverletzung gegen das Buch die Schwärzung einer Passage erwirkt. Etwa zur gleichen Zeit bestätigte die Leitung der Odenwaldschule einen scheinbar erhärteten Verdacht über den Besitz von Kinderpornografie und die damit zusammenhängende Entlassung eines Lehrers.

Christian Brüggemann
Technische Universität Dortmund
Lehrstuhl für Schulpädagogik und Allgemeine Didaktik im Kontext von Heterogenität
Emil-Figge-Straße 50
44227 Dortmund
Deutschland
E-Mail: chris.brueggemann@gmail.com